

# Erwachsene – halbtags

<b>Jahreszeit</b>	Frü/So/He
<b>Dauer</b>	3 1/2 Std.
<b>Material</b>	Kärtchen zu Waldfunktionen, Kärtchen A6, Bleistifte, Bilder von Waldtieren, Klebstreifen oder Wäscheklammern, Kärtchen mit Quizfragen, Augenbinden, evtl. Sitzunterlagen

- Lernziele:**
- Die Teilnehmenden kennen die vielfältigen Funktionen des Waldes
  - Sie festigen ihre Naturbeziehung über Sinneswahrnehmung, Meditation und kreatives Gestalten
  - Sie sind informiert über die schwierige Lage der Forstwirtschaft

- Themen:**
- Waldfunktionen
  - Übungen zur Sinneswahrnehmung: tasten, hören, sehen
  - Quiz und Gespräch beim Holzpolter
  - Zu zweit ein Waldbild gestalten

Inhalt/Vorgehensweise	Aktionsform	Seite	Dauer
<b>Anfangskreis:</b> • Besammlung und Begrüssung der Gruppe am Waldrand • Ausgangslage, Zielsetzung, Programm	• Wie eine Waldführung beginnen	30	10'
Kurze Wanderung mit dem Auftrag, die Stimmung des Waldes mit der eines Einkaufszentrums zu vergleichen			5'
<b>Vielfältige Waldfunktionen</b> • Kurzes Gespräch zum Thema Waldstimmung • Die verschiedenen Funktionen des Waldes für Menschen und Tiere spielend erleben	• Der Wald und seine Funktionen • Schau genau hin	65 67	5' 20' 25'
Kurze Wanderung, hell/dunkel und Farben wahrnehmen			5'
<b>Tasten, hören, sehen</b> • Entspannung und differenziertes Sehen  • Wie Blinde mit Händen und Fingern sehen • Geräusche aus nah und fern wahrnehmen und identifizieren • Noch eine eindrückliche Seh-Übung • Zu zweit ein Waldbild gestalten	• Zwischen den Baumwipfeln den Himmel sehen • Baum blind abtasten • Hörkarte • Fotograf und Kamera • Waldbilder gestalten	71 56 58 57 72	15' 15' 10' 15' 20'
Kurze Wanderung, verbunden mit einem Ratespiel		Welches Tier bin ich?	81 15'
<b>Holz verkaufen, wie geht das?</b> • Gruppenauftrag beim Holzpolter: beobachten, nachdenken, schätzen • Warum hat es die Waldwirtschaft heute besonders schwierig und wie kann ihr geholfen werden?	• Quiz am Holzpolter • Lehrgespräch und Diskussion	81 37/38	15' 20'
Kurze Wanderung zum Ausgangsort			5'
<b>Abschlusskreis</b> • Rückblick und Verabschiedung der Gäste	• Wie eine Waldführung abschliessen	31	10'

## Wie eine Waldführung beginnen

Wo empfangen wir unsere Waldgäste? Nicht mitten im Wald, aber auch nicht weit ausserhalb! Einen schönen Platz am Waldrand wählen wir uns zur Begrüssung aus. Wir bitten die Gäste, einen Kreis zu bilden. Kinder reichen sich dabei die Hände. Im Kreis stehend sehen sich alle, begegnen sich auf gleicher Ebene. Es entsteht eine schöne Einheit, niemand steht im Zentrum, und niemand ist ausgeschlossen.

### Begrüssung

Zuerst begrüsst der Förster die Anwesenden und heisst sie als Gäste des Waldes willkommen. Er stellt sich kurz vor; bei Jugendlichen und Erwachsenen sagt er gleich etwas zu seiner Funktion und seinen Aufgaben. Bei diesem Publikum empfiehlt sich auch, die Zielsetzung, die hauptsächlichsten Themen und Inhalte der Waldführung kurz vorzustellen und den Ablauf zu skizzieren. Bei jüngeren Kindern ist diesbezüglich eine bildhafte Umschreibung sinnvoll.

### Vorstellungsrunde

Nun ist es am Publikum, sich vorzustellen. Damit die Gäste – dies gilt für kleinere Gruppen und für Schulklassen – für den Förster nicht anonym bleiben, bittet er sie, sich reihum mit Namen vorzustellen. So sind sie auch persönlich angesprochen. Kinder nennen selbstverständlich ihren Vornamen, Jugendliche und Erwachsene in der Regel Vor- und Familiennamen. Ob man sich während der Führung mit Du anspricht, muss aus der jeweiligen Situation heraus entschieden oder vorerst offengelassen werden. Bei Gruppen über dreissig, vierzig Personen wird aus Zeitgünden auf das Vorstellen mit Namen verzichtet werden müssen. Anonymität wird bei grossen Gruppen auch weniger als Problem erlebt.

Es bewährt sich, in der Vorstellungsrunde die Gäste etwas Persönliches äussern zu lassen. Dies schafft Offenheit und Vertrauen, vorausgesetzt, es fühlt sich dabei jeder frei. Das entsprechende Stichwort bzw. die Frage ist altersabhängig. Bewährte Fragen zur Vorstellungsrunde:

- Unterstufenkinder: Welches Tier im Wald kennst du? Oder: Welches Tier im Wald möchtest du sein?
- Mittelstufenkinder: Was gefällt dir besonders am Wald? Oder: Kennst du etwas aus dem Wald, was Menschen benützen können?
- Oberstufe, Jugendliche: Hier kann es vorteilhaft sein, das Interesse ganz auf die Jugendlichen selbst zu rich-

ten: Weisst du schon, welchen Beruf du ergreifen wirst, welche weiterführende Schule du besuchen willst?

- Erwachsene: Welchen Bezug haben Sie zum Wald, was bedeutet er Ihnen? Oder: Was kommt Ihnen spontan zum Begriff Wald in den Sinn? Oder: Was erwarten Sie speziell von der heutigen Waldführung?

Ganz schöne Vorstellungsrunden entstehen, wenn man die Gäste zuerst auf einer kurzen Wanderung in den Wald hinein etwas Kleines, was in der Hand Platz hat, suchen, und sie an der Vorstellungsrunde im Wald auf dieses Fundstück Bezug nehmen lässt.

### Einführende Worte und Spiel

Bei Erwachsenen einen kurzen, aktuellen Bezug zur Waldführung herstellen, die Brücke zum Alltagsleben schlagen, zu einem aktuellen Ereignis, das den meisten bekannt ist (Sturmschäden, Holznutzung, Wald als Erholungsraum etc.). Achtung: die Einführung muss immer kurz sein und soll Fragen aufwerfen, nicht schon beantworten wollen. Es kann auch ein Rätsel, eine Quizfrage gestellt werden, welche sich im Verlauf der Waldführung beantworten lässt.

Ein lustiges Spiel für Kinder: Im Kreis stehend einen Händedruck reihum weitergeben lassen, erst in eine Richtung, dann in die andere Richtung, dann gleichzeitig in beide Richtungen.

### Verhaltensregeln bekanntgeben

(bei Waldführung mit Kindern) Sich dabei auf ein Weniges beschränken. Zum Beispiel:

1. Sich nie von der Gruppe über Sicht- und Hörweite hinaus entfernen.
2. Auf ein vereinbartes akustisches Signal (Pfeife) alle sofort zum Förster kommen.
3. Das Znüni erst essen, wenn Pause ist und die Lehrperson die Erlaubnis dazu gibt.
4. Nichts im Wald liegenlassen.

Die Regeln kurz wiederholen lassen.

### Der Wald und seine Funktionen

Wir nutzen vielfältige Produkte und Leistungen des Waldes. Lassen die sich irgendwie gruppieren?

Jeder Teilnehmer darf ein Kärtchen ziehen. Es hat vier grüne und der Rest ist weiss. Auf den grünen Karten stehen die vier Funktionen des Waldes, auf den weissen dazugehörige Begriffe wie «Lawine», «Möbel» oder «frische Luft». Jetzt sollen sich die Gruppen finden, indem sie herausfinden, welche Begriffe zu welcher Funktion passen. Anschliessend hält jede Gruppe einen kurzen Vortrag zu ihrer Funktion (vgl. dazu auch «Waldfunktionen erkennen und spielen», Seite 68.).

**Anmerkung:** Gewisse Aspekte können mehreren Funktionen zugewiesen werden.

Stufe	O, E
Jahreszeit	Frü/So/He
Dauer	20 Min.
Material	grüne und weisse Karten (Anhang, Seite 111)

### Holz im Alltag

Die Waldgäste denken darüber nach, wo bei ihnen zu Hause überall Holz in Gebrauch ist. Das hilft ihnen, besser zu verstehen, dass gesunde Bäume im besten Alter geerntet werden müssen.

In Gruppen zu viert oder fünft überlegen sich die Teilnehmenden, was zu Hause alles aus Holz ist und notieren die Gegenstände auf ein Blatt Papier. Jede Gruppe erhält einen anderen Bereich zugeteilt, zum Beispiel: Holz in der Küche, Holz in der Stube, Holz im Schlafzimmer, Holz im Spielzimmer, Holz im Keller, Holz in der Werkstatt, Holz im Estrich, Holz in der Schule, Holz im Büro usw. Die beschriebenen Blätter werden mit Reissnägeln an Bäume geheftet und ausgestellt. Jede Gruppe kann ihre Liste den andern präsentieren und über die Aha-Erlebnisse berichten, die beim Ausfüllen auftraten.

**Variante:** Es kann noch angefügt werden, wo Holz durch andere Stoffe verdrängt worden ist oder wo Holz eine kluge Alternative zu anderen Materialien darstellen würde, z.B. im Konstruktionsbereich.

Stufe	M, O, E
Jahreszeit	Frü/So/He
Dauer	30 Min.
Material	Papier, Schreibzeug, Reissnägeln

### Eine Zeitreise mit dem Baum

Viele Bäume erreichen ein Alter, das mehrere Menschengenerationen umspannt. Dies bewusst wahrzunehmen, kann den Menschen Ehrfurcht und Staunen lehren.

Der Förster versammelt die Gäste um einen alten Baumriesen. Sie bilden einen Kreis unter der Kronentraufe und stellen sich den mächtigen Umfang des Wurzelraums vor. Zusammen oder in Gruppen machen die Teilnehmenden nun eine Zeitreise, die sie zurückführt bis zum Zeitpunkt der Keimung dieses Baumes, vielleicht vor 300 Jahren. Wie hat damals der Wald ausgesehen? Wie hat sich damals das Leben in den Städten abgespielt? Welche Berufe, welche Verkehrsmittel, welche Kommunikationsmöglichkeiten gab es damals, welche noch nicht?

Von der Gegenwart aus macht die Gruppe anschliessend die Reise in die Zukunft: Wie und wo wird derselbe Baum in 50, in 150 Jahren sein? Die Ergebnisse der Zeitreise können mündlich ausgetauscht und/oder schriftlich festgehalten werden.

Stufe	M, O, E
Jahreszeit	Frü/So/He
Dauer	40 Min.
Material	Evtl. Schreibmaterial

ben. Mögliche Postenaufgaben sind im Anhang beschrieben. Die Schüler arbeiten in Gruppen selbständig an den Posten. Abschliessend gehen alle von Aufgabe zu Aufgabe und besprechen zusammen die Resultate.

### Rund um den Baum

Wir wollen uns mehrere Stunden ein und demselben, möglichst eindrücklichen Baum widmen. Auf diese Weise erfahren wir auf ganz unterschiedliche Weise Vielfältiges und Unerwartetes über einen Baum.

Für dieses Spiel eignen sich vor allem alleinstehende mächtige Laubbäume, sei es auf einer Weide oder in einem Park, oder auch besonders gewachsene Nadelbäume. Die Gruppe wird aufgeteilt in Kleingruppen von vier bis fünf Personen. Jede dieser Gruppen erhält vier Kärtchen mit verschiedenen Aufgaben zu diesem Baum und genügend Zeit. Das nötige Material liegt auf. Bevor jede Gruppe ihre Resultate vorstellt, können sich alle Teilnehmer in einem Kreis unter den Baum stellen und dann geht jeder so weit nach ausser, bis er oder sie direkt unter dem Rand der Krone steht: so gross ist dieser Baum. Wie weit herum geht wohl sein Wurzelwerk?

Jetzt machen wir auf einem ausgebreiteten Leintuch eine kleine Ausstellung mit den Resultaten der Gruppenarbeit, lesen einander die Gedichte vor, trinken den Tee und erzählen uns Geschichten zu diesem Baum oder zu seinen Schwestern und Brüdern.

Stufe	M, O, E
Jahreszeit	So/He
Dauer	2-3 Std.
Material	Auftragskärtchen (Anhang, Seite 102), Käferlupen, Zeichenpapier und Farben, evtl. Messer, evtl. Teekessel und Wasser, Leintuch

### Schau genau hin!

Der Wald leistet viel für den Menschen. Aber was genau? Durch gezieltes Beobachten lässt sich manches herausfinden.

An einem Ort im Wald, wo wenn möglich mehrere Funktionen nebeneinander explizit zu sehen sind, führt der Förster die Gruppe nacheinander vor eindeutige Waldbilder. Die Szene soll von jedem einzeln eingehend betrachtet und auf die Frage geprüft werden, um welche Funktion es sich hier handeln könnte. Wenn alle Waldbilder betrachtet sind, kehrt die Gruppe zum Ersten zurück. Jetzt werden die Eindrücke und Beobachtungen zusammengetragen: Was ist besonders auffällig und charakteristisch für die einzelnen Waldbilder? Der Förster ergänzt wo nötig.

**Weiterführung:** Die gewonnenen Erkenntnisse können mit «Sturmschaden», (vgl. Seite 64) oder einem Rollenspiel vertieft werden.

Stufe	M, O, E
Jahreszeit	Frü/So/He
Dauer	45 Min.
Material	Keines

### Zwischen den Baumwipfeln den Himmel sehen

Ein Spiel zur Beruhigung und zur differenzierten Sinneswahrnehmung über die Augen.

Der Förster bittet die Waldgäste, sich mit dem Rücken bequem auf den Boden zu legen. Je nach Jahreszeit und Witterung empfiehlt sich eine Isoliermatte als Unterlage. Nun wird unter Anleitung ein Körperteil nach dem andern, von Fuss bis Kopf, zuerst angespannt, dann entspannt. Ein Gedicht oder ein kurzer besinnlicher Text kann überleiten zu der nun folgenden Wahrnehmungsübung. Zuerst schliessen alle die Augen. Nach dem ersten Öffnen achtet man nur auf das Spiel von Licht und Schatten, von Hell und Dunkel zwischen Baumkronen und Himmel und lässt das Bild eine Minute lang auf sich wirken. Dann die Augen wieder schliessen. Beim zweiten Öffnen eine Minute lang nur Farben wahrnehmen. «Welche Farben siehst du? Wie sind sie verteilt? Welche Gefühle lösen sie aus?». Wiederum die Augen schliessen. Beim dritten Augenöffnen nur auf die Formen konzentrieren. Nach erneutem Schliessen wird versucht, mit geschlossenen Augen sich das Bild lebendig vorzustellen, wiederum eine Minute lang. Und schliesslich werden die Augen wieder geöffnet, um das Spiel von Formen, Farben, Licht und Schatten nochmals als Gesamteindruck drei bis fünf Minuten aufnehmen und wirken zu lassen. Abschliessend lässt der Förster die Teilnehmenden ihre Erfahrungen und Erlebnisse austauschen, zu zweit, in kleinen Gruppen oder im Kreis.

Stufe	U, M, O, E
Jahreszeit	Frü/So/He
Dauer	20 Min.
Material	evtl. Isoliermatten, Gedicht oder besinnlicher Text (Anhang, Seiten 121 ff.)

# Sinneswahrnehmung

## Mein Baum

Nachdem wir an unserem Platz im Wald angekommen sind, kann dieses Spiel ein sanfter Einstieg in den Tag sein.

Jedes Kind sucht sich seinen Baum, d.h. genau den Stammdurchmesser, den es umfassen kann. Was ist es für ein Baum? Alt oder jung, gesund oder verletzt? Die Kinder bleiben eine Weile bei ihrem Baum, beobachten das Licht in seiner Krone und die Feuchtigkeit an seinem Stammfuss. Jedes Kind kann seinen Baum mit einem Band markieren. Im Verlauf des Tages wird der Baum verschiedene Male besucht. Was ändert sich im Tageslauf?

Stufe	U, M
Jahreszeit	Frü/So/He
Dauer	10 Min.
Material	farbiges Markierband

## Baum blind abtasten

Ein Paradespiel um Kontakt mit einem Baum aufzunehmen. Welches ist mein Baum?

Die Teilnehmer bekommen paarweise eine Augenbinde. Der Sehende führt den «Blinden» auf Umwegen zu einem markanten Baum (Zwiesel, Baumstrunk, Baum mit Stammverletzung, etc.) und lässt ihn diesen abtasten. Dann führt er ihn auf Umwegen zum Ausgangspunkt zurück, nimmt ihm dort die Augenbinde ab und lässt ihn den abgetasteten, seinen Baum suchen. Dann wechseln die Rollen.

Stufe	U, M, E
Jahreszeit	Frü/So/He
Dauer	15 Min.
Material	Augenbinden

## Blinde Karawane

Eine echte Erfahrung, auch für Lehrpersonen und Förster, denn wer hat die Natur schon aus dieser Perspektive kennengelernt?

Ein ca. 40m langes Seil wird an einem günstigen Ort im Wald zwischen Bäume gespannt. Wichtig ist dabei die Abwechslung im Gelände und evtl. im Baumbestand: feuchte Stellen, grasige oder moosige Stellen, Dickichte, alte und junge Bäume, etc. Die Teilnehmer gehen mit Augenbinden, bei gutem Wetter barfuss, in kleinen Abständen, ruhig, dem Seil entlang, welches als Geländer dient.

**Variation «Tatzelwurm»:** Falls kein Seil zur Verfügung steht, können sich die Teilnehmer – versehen mit Augenbinden und evtl. barfuss – auch in einer Reihe aufstellen, jeder hält sich an den Schultern des Vorderen fest. Der Vorderste hat keine Augenbinde und führt den Tatzelwurm durch den Wald. Der Tatzelwurm kann auch zur Hinführung zum Seilanfang benutzt werden, damit die Teilnehmer nicht zum Voraus sehen, wo das Seil durchführt.

Stufe	U, M, O, E
Jahreszeit	So/He
Dauer	30 Min.
Material	Augenbinden, 40m langes Seil oder Nylonkordel

## Spiegelbilder

Den Wald einmal aus einer anderen Perspektive erleben.

Jeder Teilnehmer erhält einen kleinen Spiegel oder eine Spiegelkachel. Dann stellen sich alle in einer Kolonne auf, wobei sich jeder mit der einen Hand an der Schulter seines Vorderen hält und mit der anderen Hand sich den Spiegel unter die Nase hält, sodass er den Himmel sehen kann. Jetzt zieht die Kolonne los, der Vorderste führt. Interessant ist es, unter tiefhängenden Ästen durchzugehen oder den Wechsel von Kronendach und freier Sicht in den Himmel zu erleben.

Stufe	U, M, O, E
Jahreszeit	Frü/So/He/Wi
Dauer	15 Min.
Material	Kleine Spiegel oder Spiegelkacheln

### Hörkarte

**Wir zeichnen eine etwas andere Landkarte. Spitze Ohren sind gefragt.**

Die Teilnehmer sitzen auf verschiedenen Plätzen und hören auf die Geräusche rundherum. Alle Geräusche werden nun symbolartig auf einer A6 Karte eingezeichnet. Ein Kreuz in der Mitte zeigt den eigenen Standort, die Symbole geben Richtung, Entfernung und Geräuschart an. Am Schluss werden die Hörkarten verglichen.

Stufe	M, O, E
Jahreszeit	Frü/So/He
Dauer	15 Min.
Material	A6-Karten, Bleistifte

### Vogelstimmen im Chor

**Vogelstimmen und Verkehrslärm, Rascheln im Laub und Stille, wir spitzen unsere Ohren.**

An einem schönen Platz, wo es trocken genug ist, legen sich die Teilnehmer verstreut auf den Boden und hören ein paar Minuten auf die Vogelstimmen, eventuellen Verkehrslärm und andere Geräusche. Im Kreis tragen wir dann das Gehörte zusammen und ordnen es den einzelnen Vögeln und anderen Verursachern zu. Der Förster zeigt dazu Bilder der entsprechenden Vögel, evtl. ausgestopfte Tiere.

Stufe	U, M, E
Jahreszeit	Frü/He
Dauer	15 Min.
Material	Keines

### Duftmuseum

**Mit der Nase erkunden wir den Wald. Verschiedene Düfte erkennen und wiederfinden ermöglicht eine ganz neue Sicht in den Wald.**

In vier Filmdöschen hat der Förster ganz charakteristisch riechende Waldbestandteile versteckt, z.B. nasses Moos, Himbeeren, etwas Waldboden, ein harziges Stück Rinde. Die Schüler riechen mit verbundenen oder einfach mit geschlossenen Augen an den Filmdöschen und versuchen dann, durch Riechen im Wald die entsprechenden Dinge zu finden. Die meisten Schüler werden mehrmals an den Filmdöschen riechen müssen. Damit alle im Spiel bleiben, kann es gut sein, drei oder vier mal vier Filmdöschen bereitzuhalten. Nach einiger Zeit werden die gefundenen Sachen zusammengetragen. Hinweise auf den Geruchssinn von Mensch und Tier runden dieses Spiel ab.

Stufe	M, O, E
Jahreszeit	Frü/So/He
Dauer	30 Min.
Material	4 bis 16 Filmdöschen mit Inhalt, evtl. Augenbinden

### Der Wald schmeckt

**Was man vom Wald alles essen kann und wo man aufpassen muss.**

Einzel oder in Gruppen sammeln die Teilnehmenden während 10 Minuten in der nächsten Umgebung etwas zum Rohessen, ein Kraut für einen Tee und etwas, das nur gekocht oder verarbeitet essbar ist. Wieder im Kreis, sagt jeder kurz etwas zu seinem Menu und legt die Sachen auf ein Tuch in der Mitte. Spätestens im anschließenden Gespräch kommen wir darauf, was im Wald von Menschen problemlos gegessen werden kann, und wo – wegen Giften oder andern Gefahren (z.B. Übertragung des Fuchsbandwurms) – Vorsicht geboten ist. Was wurde früher aus dem Wald alles gegessen? Wie entsteht Waldhonig? Wer kennt den Wald als Kräuterapotheke? Wer weiss Rezepte mit Kräutern und Früchten aus dem Wald? Warum ist gerade der Waldrand besonders ergiebig an Essbarem? (vgl. Anhang: Rezepte aus der Waldküche, Seite 129).

Stufe	M, O, E
Jahreszeit	Frü/So/He
Dauer	20 Min.
Material	Tuch

**Variation:** Ungewöhnliche Bilder sind auch durch Platzieren des Spiegels an verschiedenen Stellen im Wald zu erreichen, z.B. an Wurzelanläufen, unter Pflanzen, in Vertiefungen, etc.

### Fotograf und Kamera

Ein schönes Spiel um auf die Details in der Natur aufmerksam zu werden.

In Zweier-Gruppen ist einer der Fotograf und der andere die Kamera.

Die Blende der Kamera, d.h. die Augen, sind geschlossen. Der Fotograf führt seine Kamera zu einem schönen Objekt, positioniert sie entsprechend nahe oder weiter weg. Durch sanftes Ziehen am Ohrläppchen wird das Foto ausgelöst, die Kamera öffnet die Augen. Dann geht es weiter zum nächsten Objekt. Nach 3 bis 4 Bildern werden die Rollen getauscht.

Anschliessend können einzelne Fotos «entwickelt» werden, also von der Kamera gezeichnet und dann dem Fotografen geschenkt werden.

Stufe	U, M, O, E
Jahreszeit	Frü/So/He
Dauer	20 Min.
Material	Bleistifte, A6-Karten

### Baumtelefon

Wie findet der Specht seine Nahrung unter der Rinde?

Die Gruppe verteilt sich an einem umgestürzten oder gefällten Baum, möglichst am oberen Ende. Alle Teilnehmer legen ein Ohr an den Stamm, sodass sie in Richtung des Wipfels schauen. Der Förster erzeugt nun am Stammfuss mit einem Stock, Fingernagel, Taschenmesser o.ä. Geräusche (klopfen, kratzen, etc). Die Teilnehmer lauschen auf die Geräusche und versuchen zu erraten, wie sie gemacht werden. An glatten Schnittflächen von freiliegenden Stämmen hört man die Geräusche am Besten.

**Ergänzung:** Vögel haben ein feineres Gehör als wir Menschen und können die Geräusche besser hören und voneinander unterscheiden. So hört ein Specht die Frassgeräusche von Raupen und Maden unter der Rinde. Wenn er in seiner Baumhöhle sitzt, hört er auch, ob ein Marder oder ein Eichhörnchen den Stamm hinauf oder hinunter läuft, oder ob ein grosser oder ein kleiner Vogel auf dem Baum landet. So macht sich der Specht die Ausbreitung von Schallwellen im Holz zunutze.

Stufe	U, M, E
Jahreszeit	Frü/Wi
Dauer	10 Min.
Material	Liegender Baumstamm

### Lautlose Pirsch

Die Anpirschjagd des Luchses auf Samtpfötchen miterleben.

Alle machen im Kreis stehend die Augen zu, sind ganz leise und strecken für jedes Geräusch, das sie hören, einen Finger der erhobenen Fäuste weg. Wer am meisten Geräusche gehört hat, ist das hellhörige Reh. Jetzt bildet die Gruppe einen vergrösserten Kreis. In der Mitte sitzt das Reh mit verbundenen Augen. Die Teilnehmer im Kreis sind die Luchse, die sich nun einer nach dem anderen auf ein Handzeichen des Spielleiters anschleichen sollen. Hört das Reh einen Luchs, dann zeigt es mit dem Finger in seine Richtung, der Luchs scheidet damit für diese Runde aus. Der Luchs, der das Reh erreicht, übernimmt nun seine Rolle. Je abwechslungsreicher der Boden ist, desto spannender und schwieriger wird es, sich lautlos anzuschleichen.

Stufe	U, M, E
Jahreszeit	Frü/So/He
Dauer	15 Min.
Material	Augenbinde

## Gestalten und Bauen

### Waldsofa bauen

Wir bauen einen gemeinsamen Sitzplatz im Wald: ein Sofa, weich und gepolstert, für Gespräche und Spiele im Kreis.

Wir suchen uns einen guten Platz für unser Waldsofa aus. Der Boden soll mehr oder weniger eben sein und frei von schützenswerten Bodenpflanzen und Jungwuchs. Nun reichen wir einander die Hände und bilden einen engen Kreis. Mit den Schuhen markieren wir durch Scharren die Kreisform. Jetzt geht es ans Sofabauen: Wir sammeln vorerst grobes am Boden liegendes Astmaterial und schichten dieses entlang der Kreisform zu einem immer höher und dichter geflochtenen Sofa-Unterbau auf. Bei der bequemen Sitzhöhe von ungefähr 50cm beginnen wir mit feineren Ästchen und mit Reisig den Polsterüberzug, und zum Schluss können wir unseren persönlichen Sitzplatz noch mit möglichst trockenem Tannenreisig, mit Laub und dürrerem Gras fein polstern. Bei ganz feuchter Witterung verhilft uns eine Plastikunterlage zum trockenen Sitz.

**Variante:** Wenn der Kreis des Sofas gross genug ist, wird es noch gemütlicher, wenn wir in der Mitte ein Feuer anzünden.

Stufe	U, M, O, E
Jahreszeit	Frü/So/He
Dauer	30 Min.
Material	Keines

### Feengärten und Zwergenhäuser

Wer wohnt alles im Wald? Eine wunderbare Beschäftigung für kleinere Kinder, z.B. nach einer entsprechenden Geschichte.

Zu zweit oder zu dritt suchen die Kinder einen geeigneten Platz im Wald, vielleicht am Fusse eines grossen Baumes, zwischen zwei Felsblöcken oder in einem alten Wurzelstock. Dort bauen sie aus Naturmaterialien ein Haus für Zwerge oder andere unsichtbare Waldwesen. Dabei sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt, soweit wir dem Wald keinen Schaden zufügen. Anschliessend macht die ganze Gruppe einen Rundgang von einem Haus zum anderen, die Häuser werden erklärt und Fragen dürfen gestellt werden.

Stufe	U, E
Jahreszeit	Frü/So/He
Dauer	45 Min.
Material	Keines

### Waldhütten und Waldtiere

Aus Ästen und Stammstücken lassen sich die verschiedensten Gebilde bauen. Eine Aufgabe für Teilnehmer, welche lieber in grossen Dimensionen arbeiten.

Von Holzschlägen oder Durchforstungen in Dickungen und Stangenhölzern bleiben viele Äste und Stangen im Wald liegen. Dieses Material eignet sich vorzüglich zum Bau von Waldhütten oder grösseren Konstruktionen. Je nach Alter der Teilnehmer bauen sie vielleicht einen Wald-Dino oder ein Wald-Auto oder eine Wald-Telefonkabine.

Stufe	U, M, O, E
Jahreszeit	Frü/So/He
Dauer	30 Min.
Material	Keines

### Waldbilder gestalten

Aus Naturmaterialien lassen sich wunderschöne Bilder formen. Allein, zu zweit oder in der Gruppe kann dies unwahrscheinlich Spass machen.

Künstlerisches Tun ist angesagt! Das Material dazu ist in Überfülle vorhanden, es liegt verstreut auf dem Waldboden. Aus Zapfen, Steinen, Buchnüsschen, Blättern, Zweigen, Moospolstern, Flechten usw. lassen sich schönste

Stufe	M, O, E
Jahreszeit	Frü/So/He/Wi
Dauer	20-45 Min.
Material	Umweltverträgliche Schnur

Bilder formen. Die Aufgabe kann auch lauten, mit den Materialien eine kleine Landschaft zu gestalten, einen Barfußpfad oder ein richtiges Labyrinth auszulegen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, aus einem biegsamen Ast ein U zu formen und darin wie in einem Webrahmen Schnüre zu spannen. In diese Schnüre können jetzt Waldmaterialien zu einem Bild geflochten werden. Diese Webrahmen lassen sich aufhängen und sind so ein ungewohnter Blickfang für Waldbesucher. Ziel ist es immer, schöpferisch-künstlerische Kräfte zu wecken und ein ästhetisches Erlebnis zu haben. Zum Schluss gibt es eine Ausstellung mit Vernissage, vielleicht begleitet von den Klängen des Waldxylophons. (vgl. Seite 74)

### Waldbilder rahmen

Die Natur selber präsentiert uns oft im Kleinen wunderschöne Bilder. Man muss sie nur entdecken. Mit einem Rahmen versehen kommen sie so richtig zur Geltung.

Eine Aufgabe, die gar nicht viel Zeit erfordert. Der Förster bittet seine Gäste, ein schönes Waldbild zu suchen und mit vier geraden Ästen zu umrahmen. Die Äste können vorgängig an den Ecken mit Schnüren oder langen Grashalmen zu einem stabilen Rahmen befestigt werden. Oder es werden Kartonrahmen ausgeteilt, die auch aufgehängt werden können, zum Beispiel um Details auf einem Stamm zu zeigen oder um ein Landschaftsbild entstehen zu lassen.

Stufe	M, O, E
Jahreszeit	Frü/So/He/Wi
Dauer	20 Min.
Material	evtl. Schnur, evtl. Kartonrahmen

### Fantasietier-Suche

Wir erfinden, bauen und verstecken getarnte Tiere und lernen dabei die Anpassung der Lebewesen an ihre Lebensräume spielerisch kennen.

Gruppen von 4-5 Teilnehmern markieren in ihrem Lebensraum ein Rechteck von 1 auf 2 Metern mit Ästen. Es sollten deutlich unterschiedliche Lebensräume sein, z.B. Buchenwald ohne grossen Unterwuchs, Fichtenwald mit Verjüngung, etc.

Einzelnen oder zu zweit basteln nun alle ein der Umgebung angepasstes Fantasietier aus Ästen, Zapfen, Blättern, Rindenstücken, Blüten und Ähnlichem. Es empfiehlt sich, zum Bau der Tiere verschiedene Vorgaben zu machen, wie z.B. 2 Augen, 4 Beine, usw.

Jedes Tier wird nun im Lebensraum so geschickt platziert, dass es wegen seiner Tarnung nur schwer zu finden ist. Wenn alle Tiere verteilt sind, versucht jede Gruppe, die getarnten Tiere der anderen Gruppen zu finden und zu zählen, ohne sie wegzunehmen.

Zum Abschluss wird die Abhängigkeit guter Tarnung vom jeweiligen Lebensraum besprochen.

Stufe	M, O, E
Jahreszeit	Frü/So/He
Dauer	30 Min.
Material	Keines

## Quiz, Rätsel

### Naseweis

Ratespiele für alle Altersstufen, über alles mögliche.

Statt dass der Förster immer gleich einen Namen nennt, soll das Tier, der Baum, die Bodenpflanze, über die er sprechen will, vom Publikum erraten werden! Er schildert Eigenschaften und Tätigkeiten dieses Wesens, beginnt dabei beim Allgemeinen, Unspezifischen und geht dann weiter zu den wirklich typischen, sicheren Kennzeichen. Wer's erraten hat, darf's nicht gleich sagen, sondern gemäss vorgängiger Abmachung hält er sich einen Finger an seine weise Nase, oder er geht in die Kauerstellung. Ratespiele sind sehr beliebt, sie müssen aber den Kenntnissen des Publikums angepasst sein.

Stufe	U, M, O, E
Jahreszeit	Frü/So/He/Wi
Dauer	5 Min.
Material	Keines

### Welches Tier bin ich?

Grössere Tiere wird man in der Gruppe kaum beobachten können und trotzdem sind sie anwesend. Ein Ratespiel, bei dem das Wissen um die einzelnen Tiere zählt.

Jedem Teilnehmer wird ein Bild eines Waldtieres (oder auch nur ein Zettel mit dem entsprechenden Tiernamen) auf den Rücken geklebt oder mit einer Wäscheklammer angeheftet, ohne dass er selbst weiss, um welches Tier es sich dabei handelt. Nun sucht sich jeder einen Zweiten, den er über sein eigenes Tier befragt, z.B. «Lebt mein Tier im Wasser, kann es fliegen, frisst es andere Tiere,...?» Der Gefragte darf nur mit «ja», «nein» oder «vielleicht» antworten. Wer hat zuerst herausgefunden, welches Tier er ist? Wir tragen das Wissen im Kreis zusammen, und der Förster ergänzt, wo Lücken sind.

**Variante:** Wenn jedes Tier zweimal vorkommt, eignet sich dieses Spiel sehr gut, um Zweier-Gruppen zu bilden. Jeder Teilnehmer muss dann seinen Partner finden.

Stufe	M, O, E
Jahreszeit	Frü/So/He/Wi
Dauer	30 Min.
Material	Bilder von Waldtieren, (Anhang, Seiten 105-107) Klebstreifen oder Wäscheklammern

### Quiz am Holzpolter

Vom Baum zum Holz, was wissen wir über das Produkt Holz? Spielend kann mit diesem Quiz Wissenswertes über das Produkt Holz erarbeitet werden.

Die Gruppe steht vor einem Holzpolter. Der Förster erzählt, woher aus dem Wald dieses Holz stammt, wie und wann es geerntet wurde und wie es hierherkam. Jetzt sind die Teilnehmer an der Reihe: Zu zweit lösen sie verschiedene Fragen zu diesem Holzpolter, wie z.B. Holzart, geschätzte Kubikmeter, Verkaufspreis ab Wald, Verwendungszweck und mögliche Käufer.

Anschliessend werden die Antworten zusammengetragen und besprochen. Der Förster macht Ergänzungen, wo nötig.

Stufe	O, E
Jahreszeit	Frü/Wi
Dauer	30 Min.
Material	Fragebogen (Anhang, Seite 118)

## Das Lehrgespräch

Vom Lehrenden gezielt geführtes und moderiertes Gespräch innerhalb der Gruppe, zu begrenzten und definierten Fragestellungen. Im Unterschied zur Diskussion geht es beim Lehrgespräch, vereinfacht ausgedrückt, nicht um den Austausch von Meinungen, sondern um das Erarbeiten von Lerninhalten, um Faktenwissen. Dieser Grenzstrich ist in der Praxis nicht immer leicht zu ziehen (vgl. Die Diskussion, Seite 38).

### Prinzip

In der Gruppe, bei Einzelnen, ist zu einem bestimmten Thema meist schon einiges an Wissen und Erfahrung vorhanden. Dieses «hervorzuholen» und für die ganze Gruppe nutzbar zu machen fördert das Lernen und entlastet den Förster als Leiter und Wissensvermittler. Mit Hilfe gezielter Fragestellungen können neue Erkenntnisse erarbeitet und neue Fragen hervorgerufen werden. Die Teilnehmenden sind als Gruppenmitglieder unmittelbar gefordert, sie kommen in die Rolle des aktiv Tätigen, werden «aus der Reserve gelockt». Das Lerngeschehen wird lebendiger, es kommt innere Bewegung in die Gruppe. Deshalb ist diese Art von Wissensvermittlung, evtl. in Kombination mit einem kurzen Impulsreferat, dem reinen Vortrag oft vorzuziehen.

### Wo und wie einsetzen

Überall dort, wo ein – auch nur bruchstückhaftes – Wissen zu einem bestimmten Sachverhalt vorausgesetzt werden kann. Selbstverständlich muss der Lerngegenstand, müssen die Fragen dem Erfahrungshorizont und dem Interessens-Umfeld des Publikums entstammen. Ein Lehrgespräch eignet sich gut als Einstimmung oder als Abschluss zu einem Auftrag, einem Kurzvortrag des Försters, einer Demonstration, einer Untersuchung oder einer sonstigen Tätigkeit des Publikums. Auch die Auswertung, der Rückblick, kann gut in Form des Lehrgesprächs stattfinden.

Die Bereitschaft, sich in der Gruppe zu äussern, ist bekanntlich nicht bei allen Menschen in gleichem Masse vorhanden. Kleinere Kinder äussern sich in der Regel noch recht spontan, aber auch hier gibt es grosse Unterschiede. Vom Gesprächsleiter ist viel Fingerspitzengefühl gefordert sowohl in Bezug auf das Ansprechen besonders scheuer wie auch auf das Zurückbinden allzu vorlauter Gruppenmitglieder, seien es Kinder, Jugendliche oder Erwachsene. Eine natürliche entwicklungsbedingte Sprechhemmung in der Gruppe finden

wir in der Regel im Alter der Pubertät, aber generell auch in grossen Gruppen; hier muss das Gespräch in bestimmter Weise ritualisiert werden (vgl. Der Auftrag, Seite 39).

### Spielregeln

Das geführte Gespräch innerhalb einer Gruppe bedarf gewisser Spielregeln, über die der Leiter als Moderator wacht. Dazu gehört erst einmal, dass nicht Mehrere gleichzeitig sprechen können. In einer solchen Situation muss der Gesprächsleiter eventuell die Regel einführen, dass sich die Einzelnen mit der Hand zu Wort melden. Dies gilt vor allem für Gruppen von jüngeren Kindern. Der Leiter wacht über den zielgerechten Verlauf des Gesprächs, greift bei selbstgefälligen Monologen und Selbstdarstellungen einzelner Vortragenden ein, mit bestimmtem, aber anständigem Ton. Er ermuntert Schweigsame zu Wortmeldungen. Bei guter Beobachtung sieht man es den Leuten meist an, wenn sie etwas zu sagen hätten, sich aber vielleicht ohne Aufmunterung nicht zu äussern wagen.

Oft besteht die Gefahr, dass das Lehrgespräch zum reinen Frage- und Antwortspiel verkommt, nach klassischem Lehrer-Schüler-Muster. Wenn nur immer eine Antwort auf eine Frage möglich ist, dann ist das Lehrgespräch schon «gestorben».

Taucht eine Frage auf, oder wird etwas geäussert, was offensichtlich falsch ist, wird der Förster als Gesprächsleiter in der Regel nicht gleich selbst antworten oder richtigstellen, sondern die Äusserung oder die Frage an die Gruppe weiterleiten. Grundsätzlich gilt: Jeder Beitrag ist willkommen, dient er irgendwie dem Lerngeschehen. Offensichtliche «Fehlschläge» werden mit Humor entgegengenommen und «neutralisiert». Irren ist menschlich, wer käme ohne Irrtümer ans Ziel?

## Die Diskussion

Von einem Moderator gezielt geleitetes Gespräch innerhalb einer Gruppe, zu meist komplexeren Fragestellungen, wozu unterschiedliche Meinungen, Auffassungen und Beurteilungen möglich sind.

### Prinzip

Die heutige Zeit ist unter anderem dadurch gekennzeichnet, dass immer mehr Menschen unseres Kulturkreises Zugang haben zu den verschiedensten Informationsträgern und -quellen und somit auch berufen und aufgerufen sind, sich eigene Urteile zu bilden über die verschiedensten Lebensfragen. Wo es um übergeordnete Fragestellungen oder um Werthaltungen geht, besteht erfahrungsgemäss auch eine mehr oder weniger grosse Meinungsvielfalt. Die Diskussion ist da ein geeignetes Mittel, Meinungen auszutauschen unter Offenlegung der Motive und Fakten. Richtig diskutieren heisst, Gedanken austauschen, sich gegenseitig Wissen und Erfahrung zur Verfügung stellen im Hinblick auf das Ziel, der Wahrheit näherzukommen.

Eine Diskussion setzt bei den Beteiligten Wissen und Erfahrung auf dem fraglichen Gebiet voraus, aber auch eigenes Urteilsvermögen. Selbst Erwachsene bilden sich vielfach nicht eigene Urteile, sondern bedienen sich norm- und herkunftsbedingter Vorurteile. Zur Urteilsbildung ist eine gewisse «charakterliche Reife», eine individuell ausgebildete Selbstheit nötig. Dass Meinungen meist mit Emotionen verbunden und deshalb nicht immer rational nachvollziehbar sind, macht die Diskussion als Form des zwischenmenschlichen Gesprächs zu einer «Kunst im Sozialen».

### Worüber soll im Wald diskutiert werden?

Eine Diskussion kann dort entstehen oder bewusst eingesetzt werden, wo Meinungsvielfalt zum Durchleuchten und Aufklären eines Sachverhalts gefragt ist, oder wo Komplexität und Vielschichtigkeit einer Fragestellung bewusstgemacht werden sollen. Dies ist überall dort der Fall, wo gesellschaftliche und wirtschaftliche Aspekte mit ins Spiel kommen, wo ethische Gesichtspunkte betroffen sind, überall dort, wo der Mensch als Handelnder angesprochen ist. Hier geht es «ans Lebendige», der Mensch ist emotional angesprochen.

Eine Diskussion im Wald soll immer thematisch und zeitlich klar eingegrenzt werden, und nie soll der Anspruch gelten, die Diskussion abschliessend führen zu wollen. 5 Minuten etwas andiskutieren und dann offen stehen lassen bringt weit mehr als eine uferlose Debatte, wo die einen den andern in Kampfhaltung die Unrichtigkeit derer Ansicht beweisen wollen.

### Eigene Meinung zurücknehmen

Für den Leitenden einer Waldführung ist wichtig, sich bewusstzumachen, wann das Gespräch von der Ebene des Austauschs von Fakten (vgl. Lehrgespräch, Seite 37) hinüberwechselt zur Ebene der Meinungen und Ansichten. Selbstverständlich sollen falsch oder unvollständig dargestellte Fakten richtiggestellt bzw. ergänzt werden. Handelt es sich aber eindeutig um Meinungen, sollen sie, als solche gekennzeichnet, nebeneinander Platz haben. Es gibt bekanntlich rund um den Wald Fragen und Themen genug, wo Fakten und Meinungen ineinandergreifen und wo viel Emotionalität ins Spiel kommen kann. Als Beispiel dafür sei an das Thema Jagd erinnert, wo es nicht immer einfach ist, Tatsachen und Meinungen auseinanderzuhalten. Als Gesprächsleiter sollte man mit der eigenen Meinung zurückhaltend sein oder diese zumindest deutlich als den eigenen Standpunkt kennzeichnen. Er soll neben, nicht über die andern Standpunkte gestellt werden. Oft ist es sogar von Vorteil, als Gesprächsleiter die eigene Meinung zurückzuhalten, in den meisten Fällen werden andere unseren Standpunkt neutraler und damit wirkungsvoller vertreten. Man kann jede Meinung als – wenn vielleicht auch nur kleinen – Teil der Wahrheit ansehen und als Beitrag zur Wahrheitsfindung begrüssen.

### Zu einem guten Ende kommen

Gut ist, in einer entsprechenden Situation darauf hinzuweisen, dass es sich hier um eine Diskussion handelt, wo eben unterschiedliche Meinungen möglich sind, und diese so offen und freilassend abzuschliessen, dass sich jeder ein eigenes Urteil bilden kann. Wichtig ist, den richtigen Zeitpunkt und die richtigen Worte zu finden, eine Diskussion zu beenden.

## Wie eine Waldführung abschliessen

Wo entlassen wir unsere Waldgäste? Am besten dort, wo wir sie empfangen und begrüsst haben, wenn sich dies einrichten lässt. Damit schliesst sich der Kreis, die Waldführung wird zu etwas Abgerundetem. Auch stellen wir uns mit Vorteil wiederum in Kreisformation auf. Damit bekräftigen wir nochmals das Gemeinschaftliche, das Einende. Nun heisst es einen guten Abschluss finden und Abschied nehmen.

### Kurzer Rückblick auf die Waldführung

Der Förster stellt fest, dass wir nun am Ende des Waldbesuchs angelangt sind. Er wiederholt in kurzen Stichworten den Ablauf und die wichtigsten Lerninhalte oder Erlebnisse, die speziellen Orte, erwähnt besondere Vorkommnisse. Er kann dies auch gemeinsam mit den Gästen zusammentragen. Dieses rückschauende Bewusstmachen des Erlebten und Gelernten ist sehr wichtig als Abschluss, auch für den Lernerfolg. Es soll dies aber nicht kalt-distanziert und pedantisch, sondern teilnahmsvoll, heiter und humorvoll geschehen.

### Spielerischer Abschluss

Wenn noch genügend Zeit zur Verfügung steht, kann ein lustvolles Bewegungsspiel die Waldführung abrunden, z.B. «Eulen und Krähen» (vgl. Seite 55). Oder ein Rätsel, eine eingangs gestellte Quizfrage harret noch der Auflösung. Vielleicht singen die Kinder dem Förster und dem Wald zum Abschied noch ein Lied oder führen einen Kreistanz auf.

### Abschlussrunde

Nun soll jedem Waldgast noch kurz die Möglichkeit gegeben werden, etwas zur Waldführung zu sagen. Das geschieht auch wieder am besten durch gezielte Fragen, mit der – bei Erwachsenen – ausdrücklich erwähnten Möglichkeit, sich einer Äusserung zu enthalten. Solche Fragen können sein:

- Unterstufenkinder: Was hat dir heute im Wald am besten gefallen?
- Mittelstufenkinder: Was hast du im Wald heute neues entdeckt? Was hat dir ganz besonders gefallen?
- Oberstufe, Jugendliche: Hat sich durch diesen Besuch an deinem Waldbild etwas verändert? Wenn ja, was?  
Oder: Was hat dir an dieser Waldführung gefallen, was weniger?
- Erwachsene: Was nehmen Sie an Eindrücken oder an Fragen von diesem heutigen Waldbesuch im Rucksack mit nach Hause?

Oder: Möchten Sie dem Förster ein kurzes Feedback für die Waldführung geben?

### Abschliessende Worte zur Waldführung, Verabschiedung

Der Förster geht nun nochmals kurz auf das ein, was im Abschlusskreis geäussert worden ist und formuliert daraus einen Wunsch, eine zukunftsbezogene Äusserung, welche Mensch und Wald verbindet. Dann entlässt er die Gäste mit Dank und mit guten Wünschen.

Am Schluss erfolgt die Verabschiedung von der Lehrperson bzw. der verantwortlichen Begleitperson, von welcher der Förster auch eine Rückmeldung auf die Waldführung, sei es schriftlich oder mündlich, einfordern darf.

## Der Wald und seine Funktionen

 Tipp: Vorlage beim Kopieren vergrössern, sodass die Kärtchen grösser werden!

Aktionsbeschreibung siehe Seite 65

Kopieren, ausschneiden und die Funktionskärtchen grün anmalen



<b>Schutzfunktion</b>	<b>Nutzfunktion</b>	<b>Erholungsfunktion</b>	<b>Ökologische Funktion</b>
<b>Lawine</b>	<b>Möbel</b>	<b>Frische Luft</b>	<b>Lebensraum für Tiere</b>
<b>Hochwasser</b>	<b>Dachfirstbalken</b>	<b>Reiten</b>	<b>Windfang</b>
<b>Steinschlag</b>	<b>Papier</b>	<b>Vogelgezwitscher</b>	<b>Wasserspeicher</b>
<b>Murgang</b>	<b>Weihnachtsbaum</b>	<b>Feuerstelle</b>	<b>Sauerstoffproduzent</b>
<b>Erosion</b>	<b>Waldhonig</b>	<b>Wandern</b>	<b>Artenvielfalt</b>



## Texte und Gedichte zu Wald und Bäumen

Die Blätter fallen, fallen wie von weit;  
Als welken in den Himmeln ferne Gärten;  
Sie fallen mit verneinender Gebärde.  
Und in den Nächten fällt die schwere Erde  
aus allen Sternen in die Einsamkeit.  
Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.  
Und sieh dir andre an: Es ist in allen.  
Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen  
unendlich sanft in seinen Händen hält.

*Rainer Maria Rilke*

Wer glücklich ist...  
gleichet einem Baum, der am Wasser steht.

*Psalm 1*

Zu fällen einen schönen Baum  
braucht's eine halbe Stunde kaum.  
Zu wachsen, bis man ihn bewundert,  
braucht er, bedenk es, ein Jahrhundert!

*Eugen Roth*

Wenn der Baum und das Buch nicht übereinstimmen,  
glaube immer dem Baum.

*Spruchwort der Baumkundigen*

Wenn ein Kind seinen angeborenen Sinn für Wunder lebendig halten soll,  
braucht es die Gesellschaft wenigstens eines Erwachsenen,  
dem es sich mitteilen kann,  
der mit dem Kind zusammen die Freude,  
die Aufregung und das Wunderbare der Welt,  
in der wir leben, wiederentdeckt.

*Rachel Carson*

Bäume

Säulenheilige, Jahrhunderte angewurzelt ans Denken der Erde  
schöpfen Schatten aus dem Sonnenquell.  
Jeder Baum erwählt die Luft zu bereichern mit seinem Atem.  
In eingewachsenem Gewicht ruhend.  
Aber die Unruhe der Laublippen,  
diese Sprachspiele jenseits der verhärteten Rinde.

*Rose Ausländer*

Egal wie nass und kalt du bist,  
in deinem Innern bist du immer warm und trocken.

*Spruchwort der Waldarbeiter*

Niemand kann euch etwas eröffnen,  
das nicht schon im Dämmern eures Wissens schlummert.

*Khalil Gibran*

Ich staune  
über die verschwenderische Vielfalt,  
mit der die Natur sich von Tag zu Tag erneuert.  
Die genaue Wiederholung ist allem Lebendigen fremd.

*Ulrich Schaffer*

Es ist dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

*Spruchwort*

Wie man in den Wald ruft, so schallt es heraus.

*Spruchwort*

Ein alter Baum ist schwer zu verpflanzen.

*Spruchwort*

Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten,  
aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen.

*Arthur Schopenhauer*

Holz ist ein einsilbiges Wort, aber dahinter verbirgt sich  
eine Welt der Märchen und Wunder.

*Theodor Heuss*

Bäume sind Heiligtümer. Wer mit ihnen zu sprechen,  
wer ihnen zuzuhören weiss,  
der erfährt die Wahrheit. Sie predigen nicht Lehren und Rezepte,  
sie predigen, um das einzelne unbekümmert, das Urgesetz des Lebens.

*Hermann Hesse*

Ein Baum kann auch dein Freund sein: Er spricht nicht zu dir,  
aber du weißt, er hat dich gern, weil er dir Äpfel gibt oder Birnen  
oder Kirschen oder auch einen Ast zum Schaukeln.

*Joan Walsh Anglund*

Wanderer, der du des Weges kommst und eine Hand an mich  
legen willst, höre mich, ehe du mir Böses tust! Ich bin die Wärme  
deines Herdes in kalten Winternächten. Ich bin der schirmende  
Schatten, wenn des Sommers Sonne brennt. Meine Früchte stillen  
dir den Durst auf deiner Reise. Ich bin der Balken, der dein Haus  
stützt, das Brett deines Tisches, das Bett, auf dem du liegst und die  
Planke, mit der du dein Boot baust. Ich bin der Stiel deiner Haue,  
die Tür deiner Hütte. Ich bin das Holz deiner Wiege und deines Sarges.  
Ich bin das Brot der Güte, die Blume der Schönheit.  
Wanderer, wenn du vorbeikommst, erhöere meine Bitte:  
Tu mir nicht weh!

*Aufschrift an Bäumen in Portugal*

Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht,  
würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen.

*Martin Luther*

Wenn du morgens einen Baum gepflanzt hast, darfst du nicht  
erwarten, dass er dir mittags schon Schatten gibt.

*Russland*

Die Wälder gehen den Völkern voran, die Wüsten folgen ihnen.

*Châteaubriand*

Planst du für ein Jahr, so säe Korn.

Planst du für ein Jahrtausend, so pflanze Bäume.

*Kuan-tzu (300 v. Chr.)*

Weißt du, was ein Wald ist? Ist ein Wald etwa nur zehntausend  
Klafter Holz? Oder ist er eine grüne Menschenfreude?

*Bert Brecht*

Die meisten Menschen wissen gar nicht, wie schön die Welt ist und wieviel Pracht in den kleinsten Dingen, in irgendeiner Blume, einem Stein, einer Baumrinde oder einem Birkenblatt sich offenbart. Die erwachsenen Menschen, die Geschäfte und Sorgen haben, sich mit lauter Kleinigkeiten quälen, verlieren allmählich ganz den Blick für diese Reichtümer.

Es geht eine grosse und ewige Schönheit durch die ganze Welt, und diese ist gerecht über die kleinen und grossen Dinge verstreut.

*Rainer Maria Rilke*

Einen Baum sehe ich liegen, eben gefällt.  
Ich sehe den Schnitt durch seinen Leib, die Ringe seiner Jahre,  
die grossen und die kleinen Abstände,  
die trockenen und die nassen Zeiten,  
die Störungen in der Kreisform,  
die Verletzungen, die Verwachsungen.

Ich sehe sein Schicksal.

Und ich sehe, dass ich an seinem Schicksal beteiligt bin.

Was ich tue am Schicksal eines der Geschöpfe Gottes,  
die alle von ihm ihr Leben haben, das berührt mich.

Es berührt meinen Glauben.

Es berührt den Sinn, den ich sehe in meinem Dasein.

Und ich bitte den Baum um Vergebung...

*Jörg Zink*

Ich schenke dir diesen Baum.

Aber nur, wenn du ihn wachsen lässt, da wo er steht;  
denn Bäume sind keine Ware, die man einfach mitnehmen kann.

Sie keimen und wurzeln in unserer alten Erde, werden hoch wie ein Haus  
und vielleicht sogar älter als du.

Ich schenke dir diesen Baum, das Grün seiner Blätter,  
den Wind in den Zweigen, die Stimmen der Vögel dazu und den Schatten.

Ich schenke dir diesen Baum, nimm ihn wie einen Freund,  
besuche ihn oft, aber versuche nicht, ihn zu ändern.

So wirst du sehen, dass du viel von ihm lernen kannst.

Eines Tages sogar seine Weisheit und Ruhe.

Auch wir sind nämlich Bäume, die in Bewegung geraten sind.

*Harald Braem*

Über die Erde sollst du barfuss gehen.  
Zieh die Schuhe aus, Schuhe machen dich blind.  
Du kannst doch den Weg mit deinen Zehen sehen.  
Auch das Wasser und den Wind.  
Sollst mit deinen Sohlen die Steine berühren,  
mit ganz nackter Haut.  
Dann wirst du spüren, dass dir die Erde vertraut.  
Spür das nasse Gras unter deinen Füßen und den trockenen Staub.  
Lass dir vom Moos die Sohlen streicheln und fühl das Knistern im Laub.  
Steig hinein, steig hinein in den Bach  
und lauf aufwärts dem Wasser entgegen.  
Halt dein Gesicht unter den Wasserfall  
und dann sollst du dich in die Sonne legen.  
Lege deine Wange auf die Erde, riech ihren Duft und spür,  
wie aufsteigt aus ihr eine ganz grosse Ruh'.  
Und dann ist die Erde ganz nah bei dir, und du weißt:  
Du bist ein Teil von Allem und gehörst dazu.

*Martin Auer*

Der Kalender voller Termine,  
Hetzjagd von einer Verabredung zur anderen?  
Lebensmüde und eingeschlossen  
In einer engen Welt von Dingen,  
die übertrieben oder überflüssig sind?  
Geh in den Wald!  
Da warten die Bäume auf dich.  
Herrliche Bäume, die schweigend  
von der Stille zehren und von dem Saft,  
der bis in die letzten Zweigspitzen steigt.  
Da singen die Vögel für dich.  
Geh in den Wald!  
Leg dich unter einen Baum,  
steck einen Grashalm in den Mund  
und genieße seliges Nichtstun.  
Dann kommen die besten Gedanken  
Und die schönsten Träume über dich.  
Dann verschwinden die Probleme,  
die du hinter deinen Wänden hast.

*Phil Bosmans*

# Quiz am Holzpolter

Aktionsbeschreibung siehe Seite 81

 Tipp: Vorlage beim Kopieren vergrössern, sodass die Kärtchen grösser werden!

Kopieren und ausschneiden.



<b>Quiz am Holzpolter</b>	Name: _____
Um welche Baumart handelt es sich?	_____
Geschätztes Holzvolumen (m3)?	_____
Wer kommt als Käufer in Frage?	_____
Wieviel ist dieses Holz wert? (Verkaufspreis ab Wald)	_____
Was kann aus diesem Holz produziert werden?	_____
<b>Quiz am Holzpolter</b>	Name: _____
Um welche Baumart handelt es sich?	_____
Geschätztes Holzvolumen (m3)?	_____
Wer kommt als Käufer in Frage?	_____
Wieviel ist dieses Holz wert? (Verkaufspreis ab Wald)	_____
Was kann aus diesem Holz produziert werden?	_____
<b>Quiz am Holzpolter</b>	Name: _____
Um welche Baumart handelt es sich?	_____
Geschätztes Holzvolumen (m3)?	_____
Wer kommt als Käufer in Frage?	_____
Wieviel ist dieses Holz wert? (Verkaufspreis ab Wald)	_____
Was kann aus diesem Holz produziert werden?	_____

